

Preisdruckstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 60 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6848.

Alle kais. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Baukenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 97.

Schandau, Donnerstag, den 20. August 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Bezüglich des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen hiesiger Stadt wird unbeschadet der in den Ministerialverordnungen vom 3. April, 12. Juni, 20. Dezember 1901 und vom 12. März, 10. Juni und 18. August 1902 enthaltenen und sonstigen gesetzlichen Vorschriften hiermit folgendes polizeilich angeordnet:

Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen des hiesigen Stadtbezirks dürfen Kraftfahrzeuge mit keiner größeren Geschwindigkeit fahren als derjenigen eines im langsamen Trabe gehenden Pferdes.

Beim Passieren besonders enger Straßen und Brücken, beim Einbiegen von einer Straße in die andere, bei scharfen unübersichtlichen Straßenkrümmungen, bei Straßenkreuzungspunkten, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an Straßen oder öffentlichen Plätzen liegen und bei der Einfahrt in solche, sowie überall da, wo ein lebhafter Verkehr von Wagen, Reitern, Radfahrern oder Fußgängern, namentlich auch von Kindern stattfindet, ist dieses Tempo dergestalt zu verlangsamen, daß die Geschwindigkeit eines Fußgängers nicht wesentlich überschritten wird, damit der Fahrende erforderlichenfalls sofort halten kann.

Das ziellose Umherfahren auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt zu bloßen Vergnügungs- und Übungszwecken wird untersagt.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen strengere Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe zu treten hat, gehandelt werden.

Schandau, am 18. August 1903.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgerm.

Über große Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gewaltige Hochwasser haben weithin, besonders in den Provinzen Schlesien und Posen, der Bevölkerung Schrecken und Not gebracht.

Zahlreiche Familien sehen den Erfolg ihres Fleißes verloren; die Ernte ist an vielen Orten völlig vernichtet, die Aecker sind verschlemmt und verwehrt, die Häuser zerstört, das ganze wirtschaftliche Leben in den übersfluteten Gegenden ist ins Stocken geraten.

Mit schweren Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der U-berschwemmung, vor allem dem Ausbruch von Seuchen zu begegnen und die zerstörten öffentlichen Anlagen wieder herzustellen.

Große und umfassende Aufgaben bleiben aber der privaten Wohltätigkeit. Die Kräfte der durch das Unglück der Hochwasserflut betroffenen Provinzen reichen dazu nicht hin. Die Unterzeichneten rufen daher die Deutschen aus allen Ecken unseres Vaterlandes und im Auslande auf, schnell und reichlich zu helfen.

In engem Zusammenschluß mit den Provinzialkomitees in den geschädigten Provinzen werden wir Sorge tragen, daß die uns anvertrauten Gaben sachgemäße Verwendung finden.

Berlin, den 20. Juli 1903.

Der Vorsitzende:
Graf von Posadowsky,
Staatsminister,
Sekretär des Innern.

In Schandau nehmen Geldgaben entgegen:

Der Stadtrat zu Schandau
(Rathaus Zimmer Nr. 2),
die Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung
(Baukenstraße 134).

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Der Kaiser und die Kaiserin residieren seit Montag vormittag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel, wo sich bereits die jüngsten kaiserlichen Kinder befanden. Die Majestäten werden auf Schloß Wilhelmshöhe bis zum Zeitpunkt des Beginns der diesjährigen Kaisermandöver und Paraden des 4. und 11. Armeekorps, sowie der beiden sächsischen Armeekorps verweilen. Am Dienstag früh traf auch Kronprinz Wilhelm auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Im Laufe des genannten Tages fand daselbst ein Brunkmahl statt, welches der Kaiser zu Ehren seines erlauchtesten Freundes und Verbündeten, des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, gab, der am 18. August sein 73. Lebensjahr vollendete. An dem Diner nahmen unter anderem der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe und mehrere Herren der Botschaft teil.

In der inneren Politik ist nach dem jüngsten preussischen Kronrat, über dessen Bedeutung und Tragweite die Meinungen noch immer auseinander gehen, einseitigen nochmaligen sommerliche Ruhe eingetreten. Das untrübsame Anzeichen hierfür bildet wohl die Rückkehr des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten nach Norderny, demnach werden auch die vielfach erwarteten Personalveränderungen in der Zusammenfassung des preussischen Staatsministeriums mindestens in der nächsten Zeit noch nicht eintreten. Inzwischen ist allerdings die Neubefestigung des preussischen Kriegsministeriums vor sich gegangen, in dessen Vor es ja längst bekannt, daß Generalleutnant von Einem der Amtsnachfolger des Herrn von Söfler werden würde, so daß dies nunmehr vollzogene Faktum als Sensationellen entbehrt. Was aber die politische Bedeutung des Wechsels im Kriegsministerium anbelangt, so kann hierüber erst die Zukunft Aufschluß erteilen. Am Montag vormittag verabschiedete sich Herr von Söfler von den Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums, wobei dieselben ihrem bisherigen Chef durch den nunmehrigen Kriegsminister von Einem eine Vorzellanvase überreichen ließen.

In Fulda wurde am Dienstag und Mittwoch die alljährliche Konferenz der preussischen Bischöfe abgehalten. Zu derselben waren erschienen: Kardinal-Erzbischof Dr. Knopp-Breslau, wieder als Vorsitzender, Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Köln, die Bischöfe Dr. Körber-Freiburg, Dr. Willi-Bamberg, Dr. Rosenreiter-Culm, Dr. Dingelstadt-Münster, Dr. Schneider-Paderborn, Dr. Korum-Trier, Dr. Bog-Osnabrück, Dr. Thiel-Ermland, Weihbischof Sitowski-Posen, ferner der Feldprobst Volkmar-Berlin und Bischof Eudert-Fulda.

Die vom Eisenbahnminister Budde angeordnete Untersuchung der Berliner Untergrundbahnen ist am Montag durch eine Konferenz der Vertreter der Aufsichtsbehörden eingeleitet worden. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete die Pariser Katastrophe. Ob an den Berliner Einrichtungen Änderungen nötig sind, wird in einer späteren Konferenz und bei Untersuchungen an Ort und Stelle festgestellt werden. Die Konferenz ergab, daß in Berlin gleich mehr für die Sicherheit des Publikums in jeder Richtung getan sei.

Im Ruhrkohlenrevier wurden am Sonntag wieder zahlreiche Bergarbeiterversammlungen betreffs der Wärmelohns, des Wagnenlohnens u. s. w. abgehalten. Die in diesen Versammlungen gefassten Beschlüsse zeigten fast allenthalben die Unzufriedenheit der Bergleute mit den ihnen

bislang von den Behördenverwaltungen gemachten Zugeständnissen.

Die Schwierigkeiten in der ungarischen Kabinettskrisis sollen nach Bester Privatmeldungen eher zu als abnehmen. In den politischen Kreisen der ungarischen Hauptstadt begreift man es daher auch, daß die Bester Reise des Kaisers Franz Josef eine rasche Lösung der Krisis bewirken werde.

Die Tagung der Generalräte in Frankreich ist heute eröffnet worden. Die meisten von ihnen haben ihre bisherigen Vorsitzenden wiedergewählt, darunter den Ministerpräsidenten Combes mit Einstimmigkeit, ferner Jonnort Méline, die Minister Ballé, Maréjoulis und Trouillot. Es wurden Tagesordnungen angenommen, in denen das Ministerium zu seiner Politik und zur Anwendung des Vereingefetzes beglückwünscht und zum Verharren darin aufgefordert wird; einige Generalräte sprachen sich gegen die Auswirkung der Odenkongebirgen aus. — Im südlichen Algerien sind wieder einmal Unruhen ausgebrochen. Die 4. Eskadron des 2. Regiments der Chasseurs d'Afrique in Ain-Safra trat schleunigst den Vormarsch nach Süden an.

Mit der angeführten Flottendemonstration Auflands gegen die Türkei wegen der Ermordung des russischen Konsuls in Konstantinopel wird es ernst. Am Montag ist eine Abteilung der Schwarzmeer-Flotte unter Konteradmiral Krüger von Sebastopol nach den türkischen Gewässern abgegangen. Ein schweres Unglück ereignete sich bei der südlichen Stadt Helsingfors. Das oberste Deck eines Schlepptankers, der mit einem Schiff im Schlepptau die Kirchenbesucher nach den umliegenden Dörfern bringen wollte, gab unter der Last der angesammelten Menschen nach. Die Menge stürzte in die See oder auf die unten befindlichen Personen. 30 bis 40 Menschen sind tot und viele schwer verletzt.

Die Pforte versendet fortgesetzt beschwichtigende Meldungen über den mazedonischen Aufstand; dieselben können jedoch über den wachsenden Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen. Es gehen Gerüchte von einer bevorstehenden Besetzung Mazedoniens durch Truppen aller Großmächte. Was übrigens die Entsendung eines russischen Geschwaders in die türkischen Gewässer anbelangt, so sehen die maßgebenden Kreise in Konstantinopel hierin durchaus nichts Bedrohliches. In Belgrad soll am nächsten Sonntag eine Versammlung zu Gunsten der Serben in Serbien und Mazedonien veranstaltet werden. Eine in Sofia abgehaltene mazedonische Versammlung bezeichnete in einer Resolution den Aufstand in Mazedonien als eine nationale Sache der Bulgaren. Eine offiziöse Depesche aus Belgrad vom 18. d. M. meldet folgendes: Die meisten Offiziere, die als Gänzlichlinge des Königs Alexander galten, verbleiben in ihren Stellungen. Bei den letzten Beförderungen ist allein der Rang maßgebend gewesen. Die Gerüchte, daß im Offizierskorps große Zerwürfnisse herrschten, sind tendenziöse Erfindungen. Die Ernennung des Obersten Solarowitsch zum Kriegsminister hat im ganzen Heere den besten Eindruck hervorgerufen.

Präsident Roosevelt hielt am Montag in seiner Sommerliche Osterbay eine Flottenparade ab, an welcher 21 amerikanische Kriegsschiffe teilnahmen. — Der kolumbianische Senat lehnte den Panamanal-Vertrag mit Nordamerika ab.

Der amerikanische Gesandte in Peking hat vom Prinzen Tsching die schriftliche Zusage erhalten, daß er

den Handelsvertrag mit Amerika, der eine Klausel betreffend die Öffnung von Muden und Tschungtau enthält, unterzeichnen werde.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die durch das hohe königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts schon früher für die Volksschulen angeordnete Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Georg fand in unsern städtischen Schulen am gestrigen Tage, dem Gedentage der Schlacht von Gravelotte, statt. Die Kinder unserer Ober- und Mittelklassen hatten sich zu diesem Zwecke früh 8 Uhr in ihren Klassenzimmern versammelt, wo ihnen durch ihre Herren Klassenlehrer die Bedeutung des Tages dargelegt, und das Leben Sr. Majestät, die Verdienste, die er sich früher als Prinz und Feldherr erworben, sowie sein königliches Sorgen und Schaffen um Land und Volk in dem kindlichen Geiste angemessener Weise geschildert wurden. Beide Schulgebäude hatten zu diesem Tage Flaggenzucht in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben angelegt.

In Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich hatten am gestrigen Dienstag auch hier mehrere Gebäude, unter anderen das Städtische Rathaus, die Inspektion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt, Fahnen- und Flaggenzucht in den österreichischen Landesfarben angelegt.

Die am Dienstag, den 18. August, zur Ausgabe gelangte 25. Nummer der Amtlichen Karliste von Bad Schandau weist 1621 Parteien mit 3365 Personen auf. — Vom 10. bis 16. August dieses Jahres passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 201 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 89 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 16. August d. J. sind insgesamt 7165 beladene Fahrzeuge beim königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, zur Abfertigung gelangt.

Von „Magenant“ sind uns heute 40 Mark für die braven Schlesier, unter Hinweis auf die so reichlichen Gaben, welche unserer Gegend 1897 zugeflossen sind, zugegangen. — Die erste Quittung über die bis jetzt in unserer Geschäftsstelle eingegangenen Spenden gelangt in vorliegender Nummer zur Veröffentlichung.

Die Dekaden-Monatsberichte des königlich sächsischen meteorologischen Institutes zu Chemnitz auf die Monate Mai, Juni und Juli 1903 können in der Registratur während der gewöhnlichen Expeditionszeit eingesehen werden.

Auf der Kanzlei der Gewerbe-Kammer in Dresden, Ost-Allee 27, liegt wochentags in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (Sonnabends von 8 vormittags bis 2 Uhr nachmittags) eine Abschrift des Verzeichnisses der bis zum 31. Dezember 1902 in das Handelsregister des kaiserlichen Gerichts in Rantshou eingetragenen Veränderungen in den Firmeneinträgen zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.

Erntefeste in Sicht! Glücklich ist das goldgelbe Getreide in die Scheuer gebracht! Wenn auch die Ernte hier und da in diesem Jahre nicht so reichlich ausgefallen ist, wie der fleißige Landmann es gehofft hat, so darf er

Preisdruckstelle Nr. 22.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mitwochs und Freitag bis 10 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpuzelle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingelant“ unterm Stich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

machen und besonders vor dem Genuß von Schnaps innerhalb der Dienstzeit eindringlich zu warnen. Trunkenheit im Dienst wird streng, nötigenfalls mit Entlassung bestraft. Die Vorgesetzten werden dann angewiesen, jeden Fall von Trunkenheit im Dienst ohne Ausnahme zur Bestrafung anzuzeigen. Die Bahn- und Koffenräte sind ersucht worden, alle diejenigen Eisenbahner, welche sich durch Trunkenheit dienstunfähig machen, sofort der Eisenbahnverwaltung nachhaftig zu machen. Ueberall auf den Bahnhöfen sollen alkoholfreie Getränke, wie Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser usw. zu mäßigen Preisen an die Bediensteten abgegeben werden.

Braunschweig. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bis jetzt von 496 Kindern, welche die Waldspiele besucht hatten, 201 erkrankt. Ferner kamen 28 Typhus- und Erythrasmen von Erwachsenen zur Anmeldung. Gestorben sind bis jetzt zwei Kinder und ein Erwachsener. Da in den letzten acht Tagen nur noch sehr wenige neue Fälle angemeldet worden sind, ist anzunehmen, daß die Epidemie im Erlöschen begriffen ist. Nach der amtlichen Untersuchung ist mit aller Wahrscheinlichkeit der Ursprung der Seuche auf einen der zweiten Juliwoche vorgekommene Milch-Infektion zurückzuführen.

Die Stadtversammlung in Hildesburg bewilligte aus städtischen Mitteln für die Ueberschwemmten in Schlesien und Posen eine Beihilfe von 1000 Mark.

Essen. In Reitivig ist eine Falschmünzergesellschaft von drei Personen festgestellt worden. In ihrem Besitze wurden falsche Zwei- und 20-Mark-Stücke gefunden. Die Stadt Mainz hat, wie schon 1897, auch diesmal 10,000 Mark für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligt.

Als Wälder der 21 Jahre alten Dienstmagd Lina Ruff in Wollersdorf bei Gera ist, nachdem der fleckbriefflich verfolgte und festgenommene Dienstknecht Schulz wieder entlassen werden mußte, weil er kein Alibi nachweisen konnte, der Sohn des Gutbesizers Preger, bei dem die Ruff in Dienst war, verhaftet worden. Der junge Preger soll mit der Ruff in intimen Verkehr, der nicht ohne Folgen geblieben sei, gestanden haben.

Regensburg. Wie das „Regensburger Morgenblatt“ meldet, entlegte am Sonntag nachmittags von dem Schnellzug Hof-München in der Nähe von Regensburg der Tender bei der Einfahrt auf die Donaubrücke, wo der Zug, da sich auf der Brücke ein Gleis in Reparatur befindet, das Gleis wechseln mußte. Infolge Verstoßens der Lokomotivbremse fuhr der Zug über die Brücke weiter und beschädigte das Gleis und den Holzbelag der Brücke. Der Heizer kletterte von der Lokomotive aus in einen Personenwagen und zog die Notbremse, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde, als er bereits halb über die Brücke war. Um 8 1/2 Uhr war der Tender wieder eingehoben und der Zug wurde nach Regensburg gebracht. Auf der Brücke sind die eisernen Deckplatten zwischen den Schienen völlig zerbrochen; das Gleis von der Brücke nach der Station Walthallstraße hin ist auf 300 Meter zerstört. Die Verkehrshinderung dauerte die Nacht über. Die Reisenden langten mit dreistündiger Verspätung in München an.

In der Nacht zum Montag wurde Vahrenth von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In einem in der Wadstraße hinter dem königlichen Opernhaus gelegenen alten Hause brach Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die im oberen Stockwerk schlafenden Kinder der Lochmacherschen Familie sich über die Treppe nicht mehr retten konnten. Ein 11jähriges Mädchen verbrannte, ein 13jähriger Knabe erlitt am ganzen Körper sehr schwere Brandwunden, die 17jährige Tochter erlitt doppelte Verbrühungen. Eine Frau warf die Betten und danach ihr dreijähriges Kind zum Fenster heraus. Das Kind erlitt nur sehr geringe Verletzungen, die Mutter wurde von den Feuerwehrlenten gerettet.

Oesterreich-Ungarn. Am 31. d. M. wird der König von England im Wiener Bahnhofe vom Kaiser, sowie den anwesenden Erzherzogen, militärischen und Staatswürdentägern, in der Hofburg von den Erzherzoginnen, den obersten Hofchargen, den gemeinsamen Ministern und den beiden Ministerpräsidenten empfangen werden. Abends findet ein Galadiner statt. Am 1. September findet eine Festvorstellung in der Holoper statt. Für den 2. September ist eine Jagd nächst Wien in Aussicht genommen. Nachmittags findet eine Hofstafel im Schöbrunner Schlosse statt, abends der Besuch des Hofburgtheaters. Die Abreise erfolgt am 3. September.

In der Schöbrunner Menagerie wurde ein Wärter, der sich in einem eingefriedigten Raum zu einem Auerochsen begab, um Reinigungsarbeiten vorzunehmen, von dem Auerochsen mit den Hörnern durchbohrt und war sofort tot.

Vermischtes.

Für 5 Pfennig 5 Jahre Zuchthaus! Wegen Raubes und Betteles ist am 26. Juni vom Schwurgerichte in Ruppia der Dachdecker Emil Kamin zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und drei Wochen Haft verurteilt worden. Er hat am 29. Mai d. J. gebettelt und auf der Chaussee zwischen Emden und Löhneberg dem Schneider K. fünf Pfennig mit Gewalt abgenommen. Während der Umstände hat das Gericht nicht angenommen, aber es hat wegen der geringfügigkeit des Objekts auf die Mindeststrafe erkannt, die nach § 250 Str.-G.-B. für einen auf offener Landstraße begangenen Raub zulässig ist.

Tüchtige Redakteure hat das Städtische Siegburg in der Rheinprovinz. Die Wahl des neuen Papstes hat die Publizistik aller Länder beschäftigt, mithin auch die in Siegburg erscheinende „Siegzeitung“, und zwar diese um so mehr, als sich das Blatt an seinem Kopfe als „katholisches Zentralorgan für den Siegburg“ ausgibt. Als nach langem Zagen und Bangen am 4. August die Entscheidung fiel, veränderte die „Siegzeitung“ in ihrer Nr. 176 vom 5. August in fettem Druck unter „Druck und letzte Nachrichten“ die ihr zugewandene Neuigkeit, indem sie schreibt: „Rom, 4. August, 11 Uhr vormittags. Aus der heute vormittag getätigten Papstwahl ging Kardinal Siegfried Adam Richard Theodor Otto Sarto, Patriarch von Venedig, hervor.“ Dem Leser, der sich über die Fülle deutscher Vornamen des neuen Papstes wundern sollte, sei verraten, daß die Neuigkeit jedenfalls auf telephonischem Weg eting; der Mitteilende, der bei der Redaktion der „Siegzeitung“ nicht allzuviel politische Kenntnisse voraussetzte und einen Irrtum vermeiden wollte, buchstabierte den Namen „Sarto“ unter Zuhilfenahme der bekannten populären Methode: S = Siegfried, A = Adam, R = Richard, T = Theodor, O = Otto,

woraus dann die „Siegzeitung“ dem neuen Oberhaupt der katholischen Kirche fünf funktionslose Vornamen beilegte. — Die in Siegburg erscheinende zweite Zeitung, das „Siegburger Kreisblatt“, zeigt sich nicht minder gut orientiert; es druckt seiner Konkurrenz in deren „eigenem Telegramm“ mit sämtlichen Vornamen des neuen Papstes nach und übernimmt damit kollegial den größeren Anteil an den Unkosten des Neinfalles.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. August. Die „Nationalzeitung“ erzählt: Die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten anlässlich der Pariser Stadtbahnkatastrophe angeordnete Untersuchung der Einrichtungen der Berliner Untergrundbahn ist abgeschlossen. Diefelbe ergab, daß, da die Berliner Anlagen ganz anders als die Pariser sind, ein ähnlicher Unglücksfall mindestens sehr unwahrscheinlich, wenn nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Gleichwohl sollen noch eine Reihe Verbesserungen an der Beleuchtung und den Löschvorrichtungen vorgenommen werden.

Berlin, 19. August. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben, man werde, wie schon früher, zum Reichshaushalt 1904 zur Deckung der auf den Reichsinvalidenfonds angewiesenen Ausgaben etwa 40 Millionen aus dem Bestand dieses Fonds entnehmen.

Kiel. Die Herbstübungen der Flotte werden abgeklärt. Die Auflösung der Uebungsflotte erfolgt statt am 15. schon am 12. September.

Essen a. d. R. Auf den Personenzug Mörns-Hamburg wurden drei Revolverkugeln abgegeben. Die Kugeln trafen den Packwagen; niemand ist verletzt. Der Täter ist entflohen.

Grünberg. Durch eine Feuersbrunst wurden drei Geschäftshäuser völlig vernichtet, mehrere stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wien. Die Ernennung des Prinzen Arsen, des Bruders des Königs von Serbien, zum Generalissimus der serbischen Armee scheiterte an dem Widerspruch des Belgrader Offizierkorps. Arsen tritt nun als Oberst in die Armee ein.

Wien. Das Kriegsministerium ordnete an, daß bei den ungarischen Regimentern der Stefanstag, wie alljährlich, als ungarisches Nationalfest gefeiert wird.

Budapest. Bei dem Handgemenge in Zapretsch zwischen der Gendarmrie und der Volksmenge, welche die auf dem Bahnhofgebäude gehißte ungarische Fahne gewaltsam entführte, wurden zwei Bauern erschossen, sowie sieben Personen schwer und zwanzig leicht verletzt.

Agram. Aus Anlaß der Vorfälle in Zapretsch kam es am Dienstag abend hier zu Kundgebungen. Kavallerie säuberte die Straßen, worauf Ruhe eintrat. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel. Auf der Station Debagatsch wurden 17 Riften mit Sprengstoff beschlagnahmt.

Der Bali von Saloniki teilte dem dortigen Konsul mit, daß 57 Nadebataillone, die letzten in den europäischen Provinzen verfügbaren türkischen Reserve-Truppen mobilisiert werden.

Literarisches.

Die **Kinderklosterschule** von S. Ungar, (Verlag von J. J. Zenger, Köln a. Rh.) baut sich systematisch auf den altbewährten „100 Erholungen“ und andere Werke von Karl Gerny auf. Ist es überhaupt möglich, ein Kind in Klosterschule zu unterrichten, dann bringt der Lehrer es an Hand der Ungar-Gerny'schen Kinderklosterschule fertig, denn sie scheint berufen zu sein, eine führende Stellung in dieser Literatur einzunehmen und als Muster gelten zu können. Die Schule erschien als Band 24 der weitverbreiteten Tonger's Taschen-Albums; 240 Seiten Umfang; schön und stark factoniert Kart 1.—

Sommerfrischen in unseren Kolonien. In der heißen Jahreszeit läßt es sich nicht vermeiden, daß man in den Tropenländern in das höhere Klima der Gebirge oder an die See. In den Tropenländern ist es aber fast das ganze Jahr hindurch so heiß oder noch heißer als bei uns im Sommer, und die Europäer ertragen den Aufenthalt im Tropenklima, welches das Nervensystem angreift und die Energie und Schaffensfähigkeit lähmt, nur schwer; in der Regel sind sie schon bald zu einer Erholung von mehreren Monaten im kühleren Heimatklima genötigt. Ist das Klima also schon an und für sich dem Europäer widrig, so kommt dazu noch der schlimmste Feind, die Malaria, eine Mückenkrankheit, die durch die Mücken verursacht wird. Es liegt bereits eine Reihe von Versuchen und Methoden zur Bekämpfung der Malaria vor, darunter namentlich das Koch'sche Verfahren, das sich als eines der besten bewährt hat. Freilich, das wirksamste Mittel gegen die Malaria, die als eine Krankheit der Niederungen namentlich in der Küstengezone heimisch ist, wird immer der Aufenthalt im Gebirge bleiben, wo es von 800-1000 Meter ab überhaupt keine Malaria mehr gibt. Man ist deshalb in unseren deutschen Kolonien bestrebt, vor allem für Krankenhäuser und Sanatorien in genügend hoch gelegenen Gegenden zu sorgen wo der Kampf mit den Erzeugern der Malaria, den Mücken, von vornherein wegfällt und die Stellung Malariaanfänger besser und rascher erlangen kann, ferner an diesen Stellen zugleich den Beamten, Soldaten, Kaufleuten, Missionaren usw. Erholungshäuser zu schaffen, damit die langen Heimatsurlaube erspart werden, und endlich dabeis die weisse Bevölkerung mehr und mehr anzusiedeln, sie also von der gefährlichen Küste weg in gesunder gelegenen Orten unterzubringen. Ein solcher Ort der sich auf Kosten der umgebenen Küstengebiete immer mehr behauptet, ist Buda in Kamerun, die 900 Meter hoch malariareisende gelegene Residenz des Gouverneurs. Und in Ostafrika wird J. in einem großen Sanatorium gebaut, das auf einem etwa 1000 Meter hoch gelegenen Berge im Umangebirge errichtet wird und das unter Benutzung der Bahn bequem in einem Tag von der Küste aus zu erreichen ist. Das Vermächtnis eines Herrn Lienhardt bildet den Grundstock dieses „Lienhardt-Sanatoriums“ genannten, für die Europäer in Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Tanga, überhaupt die ganze Kolonie unschätzbaren Unternehmens, das sich zweifellos auch zu einer bedeutenden Sommerfrische entwickeln wird. Näheres darüber, wie namentlich auch über die Malariakrankheit veröffentlicht die „Gartenlaube“ in einem Artikel von Dr. Straußel, Oberstabsarzt beim Oberkommando der Schutztruppen, in welchem die gesundheitsrechtlichen Verhältnisse unserer Kolonien und die neuesten Malariaforschungen in höchst interessanten Ausführungen dargelegt werden.

1. Quittung

über eingegangene Gaben für die Ueberschwemmten in den Provinzen Schlesien und Posen.

Ungenannt 40 Mk., Herr August Schmidt 3 Mk., Ungenannt 1,50 Mk., Herr Privatier Naumann 3 Mk., Frau verw. Sitte 2 Mk., G. D. 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Herr Pfarrer Hesselbarth 10 Mk.

Summa: 62 Mark 50 Pfg.

Allen edlen Gibern herzlichsten Dank!

Weitere Gaben werden dankbar entgegengenommen.

Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzzeitung.

Reisegelegenheiten.

A. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Böhmen	Von Böhmen nach Schandau
Um. 2.01	Um. 2.30	U. 5.12 b. B.*	U. 1.30
• 5.39 I-IV	• 4.10*	• 7.18 „*1V	• 6.07
• 6.32	• 5.55	• 8.09 „*X.	• 8.50*
• 7.32	• 6.10* I-IV	• 10.44 „* „	• 8.40
• 8.05 I-IV	• 6.45 I-IV	• 12.10 „* „	• 4.35*
• 9.05	• 7.07	• 12.33 „* „	• 5.44
• 9.34*	• 8.—	• 1.55 „*	• 6.54*
• 11.35* I-IV	• 9.30	• 3.10 „*X.*	• 9.35*
Nm. 12.51	• 9.40*	• 5.40 „*	• 1.55*
• 12.57 I-IV	• 10.50 I-IV	• 5.55 „*	• 4.30*
• 2.37*	• 11.35	• 7.45 „*X.*	• 5.31
• 5.13*	• 11.50	(I-IV, R. b. B.)	• 6.45
• 5.47	Nm. 12.50*	• 8.14 b. B.*X.*	• 6.50*
• 6.14	• 1.55 I-IV	(I-IV, R. b. B.)	• 8.35*
• 6.25 I-IV	• 2.17*	• 10.37 b. X.*	• 8.40*
• 7.30	• 3.05	R. 1.32 „*X.*	• 9.35*
• 7.58*	• 3.15 I-IV	• 3.11 „*X.*	(I-IV)
• 8.30 I-IV	• 4.30*		
• 8.54	• 4.55*		
• 9.32*	• 6.30 I-IV		
• 10.18* I-IV	• 8.10* I-IV		
	• 9.50		
	• 12.10*		

Von Schandau n. Böhmen	Von Böhmen nach Schandau	Von Schandau nach Böhmen	Von Böhmen nach Schandau
U. 6.11	U. 7.48	U. 5.13	U. 5.48
• 8.18	• 10.47	• 7.30	• 7.54 von
N. 12.19	R. 2.05	• 10.03	Reuhabl. • 3.45
• 8.23	• 4.40	R. 1.56	• 8.07
• 6.35	• 8.40	• 4.02	R. 2.30
• 7.45	Reuhabl.	• 6.58	• 4.37
• 10.42	• 9.29	• 7.29	• 10.03

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden n. Schandau	Von Schandau nach Böhmen	Von Böhmen nach Schandau
Um. 6.—	Um. 6.—	Um. 5.45 bis Leitmeritz	Um. 7.10
• 8.20	• 7.—	• 8.20 „ „	• 9.50
• 10.40	• 8.—	• 10.35 „ „	• 11.05
Nm. 1.05	• 8.15	• 11.50 „ Böhmenb.	• 11.25
• 1.50	• 9.—	Rm. 12.10 „ Leitmeritz	• 11.50
• 2.40	• 10.—	• 12.50 „ Leitmeritz	Rm. 12.55
• 4.15	• 11.15	• 1.45 „ Böhmenb.	• 2.05
• 5.10	Rm. 12.—	• 3.— „ Leitmeritz	• 3.40
• 5.40	• 1.30	• 3.25 „ Leitmeritz	• 4.10
• 6.10	• 3.—	• 6.35 „ Böhmenb.	• 5.40
• 6.45	• 4.—	• 7.00 „ Leitmeritz	• 7.05
• 8.40			

U. bis Bahnhof Schandau. Von Leitmeritz nach Schandau: Vorm. 5.40, 7.55, 10.10, Nachm. 12.35, 2.15, 4.45, 6.35, 8.15. o. nur Wochentag. † Abfahrtsort.

Abfahrten des Dampfbootes.

Von der Stadt:	Vom Bahnhof:
Vorm. 5.40	Nachm. 2.30
• 6.15	• 3.—
• 7.—	• 4.15
• 7.45	• 4.50
• 8.40	• 5.30
• 9.15	• 5.45
• 10.25	• 6.05
• 11.05	• 7.—
• 11.50	• 7.30
Nachm. 12.08	• 8.—
• 12.30	• 9.—
• 1.35	• 10.—
	• 1.55

Elektr. Straßenbahn Schandau-Großer Wasserfall.
Ab Schandau: Erster Wagen früh 6.—, letzter Wagen abends 7.20.
Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 6.51, letzter Wagen 8.11.
Sonntags fährt der letzte Wagen 7.40 ab Schandau und 8.31 ab Wasserfall.
Die Wagen verkehren in jeder Richtung alle 20 Minuten. Fahrpläne hängen an den Abgangstationen aus.

Dresdner Schlachtwirtschaft.

Montag, den 17. August 1903.

Tiergattung	Kauftrieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht
Ochsen	233	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	37-40 67-69
		b. Desterreicher bezugsfähige	38-41 68-71
		2) Junge fleischige, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästete	35-38 63-65
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30-33 58-61
		4) Gering genährte jeden Alters	— 53
Kalben u. Kühe	170	1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	36-39 63-65
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-34 59-61
		3) Keltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	29-31 55-57
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	26-27 49-53
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	— 48
Bullen	201	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-39 63-66
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-35 57-61
		3) Gering genährte	29-30 55-57
		1) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäher	48-50 70-73
		2) Mittlere Mast- und gute Saugfäher	45-47 68-70
Schafe	1097	3) Geringe Saugfäher	42-44 64-66
		4) Keltere gering genährte (Preiser)	—
		1) Mastlamm	38-39 73-75
		2) Jüngere Masthammel	35-36 70-72
		3) Keltere Masthammel	33-34 68-69
Schweine	1826	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	43-45 56-58
		b. Fleischschweine	45-46 58-59
		2) Fleischtüchtige	42-43 55-57
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	40-41 53-54
		4) Rudelbüchse	—

zusammen 3826

Von dem Kauftrieb sind 246 Küder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Mähdern und Schafen gut, bei Schweinen langsam.

Waschechte

Sommerstoffe

zu Kleidern, Blusen etc.

verkaufe jetzt
mit 10% Ermässigung.
Osw. Rösler,
Königstein, am Bahnhof.

Zorn,
Zahnarzt, Basteiplatz 148.
Sprechstunden:
9-12, 2-5, Sonntags 9-11.

Garantiert reine
Fruchtsäfte
von
**Himbeeren
Erdbeeren
Zitronen**
neuester Ernte in Flaschen und ausgewogen
billigt bei
Hermann Klemm.

Donnerstag früh
frischen
besten



**Schellfisch, grosse Rotzungen
und Flusszander.**

Flora-Drogerie Paul Hille
Kolonnadenbau, empfiehlt

Olivenöl, hochprima,
offen und in Flaschen von 25 Pfg. an,

Einmache-Weinessig,
Spezialität, Liter 40 Pfg.,

Himbeersyrup, garantiert rein,
offen und in Flaschen von 30 Pfg. an,

Erfrischungswaffeln, gefüllt,
Spezialität, pro Paket 15 Pfg.

**Besten rheinischen
Weinessig**

(garantiert reines Gährungs-Produkt), zu
Einlegezwecken besonders geeignet, empfiehlt

Hermann Klemm.

Schuhwaren
elegant und dauerhaft, zu den billigsten
Preisen empfiehlt
H. Kemmerlein, Schandau Badstr.

Sicherheits-Gebiss

für Pferde,
erfolgreich ausgeprobt, kein Durchgehen mehr.
Zu haben bei
Herrn **Hesse, Schmiedemeister,
Wendischfähre.**

Eleganter gebrauchter
Kindewagen

billig zu verkaufen.
Kirchstrasse 252.

Total-Ausverkauf!

meiner Schuhwaren dauert noch
fort. Borrätig noch viel Kinderschuhe,
Herren- und Frauen-Vantoffeln sowie
Schaffstiefeln sind verariffen.

**Franz John, Schuhmacherstr.,
Porsdorf.**

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigen
jugendlichen Wulstchen, weicher, sammetweicher
Haut und blendend schönem Teint.

Alles dies erzeugt: **Nadebeuler
Stiefenpferd-Lilienmilch-Seife**

von **Hermann S Co., Nadebeul-Dresden**
allein echte Schuhmarke: Stiefenpferd.
à 50 Pfg. in der Adler-Apothek und in
Wendischfähre: **Franz Niederle.**

Lose

à 50 Pfg. der **Warenverlosung**
der
Sächs. Fachschule Ehrenberg-Hohnstein
hält noch vorrätig
Geschäftsstelle der Sächs. Elbzeitung.



Arztlich empfohlen.
zu Mk. 2,50 Mk. 3.- Mk. 3,50 Mk. 4.-
in 1/2 & 1/4 Literl. käuflich in
Schandau: **Albert Knüpfel.**

**Tüchtige
Steinmetzen**

für Sandsteinarbeit werden eingestellt bei
**Zeidler & Wimmel,
Bunzlau und Löwenberg, Schlef.**

**Tüchtiger
Schneidemüller**

bei gutem Lohn zu dauernder Arbeit ge-
sucht von
**Baumstr. Fürchtegott Kemnitzer,
Dampfsägewerk Pirna.**

50 Stickerinnen

für Kongressstoff sofort gesucht, auch
lernende.
Hohnsteinerstr. 67 b, I. I.

In meinem Hause, **Badstraße 157,**
ist die
Parterre-Etage

(Wohnung und Laden) an ruhige Leute
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Dr. **Schultze.**

Ein schön möbliertes
Zimmer mit Schlafstube

zum 1. September zu vermieten. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Möbliertes Zimmer

für ein oder zwei Herren zu vermieten.
Auf Wunsch volle Pension.
Kirchstrasse 252.

Gesucht

zum 1. September zuverlässiges
Kindermädchen zu ferneren Kin-
dern; zum 15. September fleissiges
sauberes Hausmädchen, nicht
unter 17 Jahren.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
Elbzeitung.

**Kräftiges älteres
Hausmädchen**

zum 1. September gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke
ist bis 5. September
verreist.

**Gew.-Geh.-F.-Verein Union
Schandau.**

Zu der Freitag nachmittag 4 Uhr
stattfindenden Beerdigung unseres früheren
Vorstandes und jähigen Mitgliedes, Herrn
Oskar Wagner, bitten wir unsere werthen
Mitglieder, sich recht zahlreich beteiligen zu
wollen. Die Versammlung hierzu findet im
Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

**Achtung!
Herrnskretschchen,
Hôtel Herrnhaus,**

direkt an der Dampfschiff-Station gelegen,
bietet außer den bekannten vorzüglichen
Einrichtungen eine nach der Elbseite offene
geräumige Veranda. Neue solide
Bewirtung durch Herrn
F. Oschmann,
früherer Wirt in der Edmundsklamm

Zwei Kanarienvögel
fortgeflogen. Bitte gegen Belohnung
abzugeben
Villa Emma.

Junger Wolfspitz
entlaufen. Abzugeben
Villa Flora.

Ehrenerklärung.

Ich nehme die Worte, die ich gegen Herrn
Hermann Schäfer ausgesprochen habe,
zurück.

G. Müller, Rathmannsdorf.

Tanz-Unterricht.

Mein 1. Kursus für Tanz und Ge-
sellschaftlichen Verkehr beginnt Dien-
stag, den 1. September d. J. 38. im
Saale des Schützenhauses und erfucht
Unterzeichneter um recht zahlreiche Beteilig-
ung. Anmeldungen erbitte in meinem photo-
graphischen Geschäft, **Poststraße.**

Hochachtungsvoll

Otto Hempel,
geprüfter Tanzlehrer.

**Bäcker-Zwangs-Innung
zu Schandau.**

Die Kollegen von Schandau und Um-
gegend werden hiermit zu der **Mittwoch,**
den 26. August 1903 nachmittags 2 Uhr
in **Königstein, Stadt London**
stattfindenden

Bezirksversammlung

höflichst eingeladen. Nach der Versammlung
soll die Festung besucht werden, wozu die
Frauen besonders eingeladen seien.

S. Lorenz, Obermeister.

Für die allseitige Teilnahme, welche
uns beim Begräbnisse unserer lieben
Mutter, der Frau

Franziska verw. Wustmann,
von lieben Verwandten, Freunden und
Bekanntem entgegen gebracht worden ist,
sagen wir hierdurch unsern **herz-
lichsten Dank,** besonders
innigen Dank Herrn Pfarrer Hessel-
barth für die trostreichen Worte am
Sarge, sowie allen denen, die uns
während der Krankheit der Dahin-
geschiedenen hilfreich zur Seite standen.
Herzlichen Dank auch für den schönen
Blumenschmuck und die zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir
ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft
nach.

Schandau, den 16. August 1903.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!

Mit tiefstem Weh im Herzen teile ich allen teilnehmenden Ver-
wandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit, dass heute früh 1/5 Uhr
mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder,
Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der Brettschneider

Oskar Wagner

nach kurzem aber schweren Leiden verschieden ist.

Um stilles Beileid bittet

Schandau, den 18. August 1903.

die tieftrauernde Witwe

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren, so plötzlich und zu früh dahin-
geschiedenen Gattin und Mutter, der Frau

Amalie Winkler geb. Gierth,

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von
nah und fern für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie den
reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unsern
herzlichsten und innigsten Dank. Vor allem Dank Herrn Pfarrer Hesselbarth
für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Barthel für die mit
den Schülern dargebrachten erhebenden Trauergesänge. Möge Gott allen ein
reicher Vergelter sein.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“, „Ruhe
sanft, auf Wiedersehen“ in dein stilles, kühles Grab nach.

Draun, am 17. August 1903.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.



Humoristische Zeitungsbeilage.

(Nachdruck verboten.)

Zu blau.

Blaublüsig bist Du —
 Mit imponieris!
 Blaudüglein bist Du —
 Ha, mich verfüherts!
 Blausrümpfchen bist Du —
 Hi, nich kurierts!

⊗ weht!

A.: „Nennen Sie den Affessor
 Behrens?“
 B.: „O ja, sehr gut, das ist
 doch der mit dem Affengesicht, was
 ist denn mit dem?“
 A.: „Ach, ich wollte nur sagen,
 daß Sie dem fürchtbar ähnlich
 sehen!“



Am Automaten.

Herr A.: „Ach, das ist gut, jetzt fehlen
 mir nur noch zwei Pfund an dem Gewichte
 Bismarcks.“

Herr B.: „Na, am Weibe fehlt nichts, die
 können höchstens im Kopfe abgehen.“

Süße Frankheit.

Mayerhofer: „Hast D' es schon g'hört,
 Huber — der Speckbacher ist gestern g'storben!“

Huber: „So — an was denn?“

Mayerhofer: „An der Zuckerkrankheit,
 sagt d'r Doktor.“

Huber: „Om — das is schon allerweil so
 a Schledermaul g'wesen!“



Ein Realist.

„Ein distinguiertes Weib, diese junge Bankierswitwe! Sie hat so
 ein — gewisses Etwas!“
 „Wieviel?“

Jahrmarkt.

Eine Erinnerung von Paul O. Hartwig.

Paul Hermann schimpfte wieder einmal auf den, der die Arbeit erfunden hat. Er tat das oft. Sie war ihm, wie den meisten Jungen, herzlich zuwider. Der kleine Floch und der kleine Daniel und Cornelius Repos, wie schrecklich sie ihm zu Peiten sein konnten! Und er wußte sich doch mit ihnen beschäftigen. In Michaelis war Vergebung, und das Osterzeugnis hatte den wenig beglückenden Hinweis enthalten: „Wenn Paul sich nicht ändert, so ist an eine Vergebung zu Michaelis nicht zu denken.“

Das Auferstehungsfest war infolge dieser Fußnote nicht besonders erheitend gewesen. Wer kann Hausarbeit und einen widerlichen Primaner wohl „schön“ finden? Den Nachhilfe-Primaner, der immer einen muffigen Geruch an sich hatte, war er ja endlich los geworden, die letzten Extemporalien waren gut ausgefallen.

Ueberhaupt, wenn er wollte, konnte er schon etwas leisten, aber das Fleisch war so sehr schwach, besonders an einem so lästlichen Sonnabendnachmittag wie heute.

Dabei warf er einen wehmütigen Blick aus dem Fenster seines gemüthlichen kleinen Jungenzimmers, das Gott sei Dank eine Treppe höher lag als die Familiencäume. — Weithin über jung begrünzte Linden und rote steile Dächer eilte das Auge, bis es auf dem blauen, schimmernden Fluß haften blieb mit dem erweiterten Oafen, in dem die Schooner der nordischen Reiche vor Anker lagen. Und von dorther tönte durch die reine Luft ein Gemurmel von seltsamen Klängen, aus dem sich der neue Gassenhauer einer quäntischen Dreihörner, dem Ohr deutlich erkennbar, heraus hob.

Jahrmarkt! —

Auf dem Arbeitstisch zwischen Cornelius Repos und dem kleinen Floch stand eine Sparbüchse. Sie war aus gemeinem, unglasiertem Ton und hatte die Gestalt einer unten abgeplatteten Kugel. Oben klappte wie ein breites Maul der Einschnitt, und der herumgeschriebene Spruch „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!“ bildete Herde und Mahnung zugleich. Paul Hermann hatte dieses löstliche Kleinod um den stolzen Betrag von drei Reichspfennigen erworben.

Sein ungezogenes Jungengesicht, das widerwillig über den „Daniel“ gekaut war, nahm jedesmal einen fast gärtlichen Schimmer an, wenn es auffah und die Büchse in ihrer

ganzen breiten Behäbigkeit mit einem Blick streifte. „Mer, Lech, Mar, Ann fliehen in die Donau ein!“

Seine braune Knabenhaute griff nach der lösternen Kugel. „Mal 'n bißchen Klappern . . . 50 und 15 sind 65 und 1 Mart 80 sind 1 Mart 86, nee, 1 Mart 95 und, und . . .“ er redete sich ein, die Gesamtsumme seines Vermögens gar nicht mehr feststellen zu können.

Dann zog er sein unter Windfaden und keinen Nägeln verborgenes schmutziges Taschenmesser heraus und förderte langsam eine Münze nach der andern ans Tageslicht. Zwei Mart 75 — und am Strande dudeln die Reierkasten, drehen sich die Karussells — der kleine Daniel flog in die Ecke. Auf leisen Sohlen machte sich Paul davon.

. . . Jahrmarkt! — diese Welt von Wundern, Ueberzählungen und interessanten Erlebnissen! Diese lange doppelte Lindenreihe am Strande unter blühenden Linden. Wie alle Sinne in Tätigkeit gesetzt wurden!

Der Schmalzleuchendude entströmte ein geradezu berauscherndes Duft, und das Wachfigurenkabinett reizte die Schaulust mit den schönsten und farbenreichsten Meisterwerken der plastischen Kunst. Wie prächtig wirkte die wilde, herrlich verkleidete Judith mit dem Haupte des Holofernes, das durch eine mechanische Vorrichtung die Augen öffnen und schließen konnte. Die gefiel Paul anherverdientlich. Was war dagegen die „Venus von Milo“, die er nach einer von ihm bestrittenen Familientradition in unversähten Heimatlängen mit dem Ausruf: „Mutter, ist das Frugensünderisch äuerst nachig!“ begrüßt haben sollte, als sie zur Herde des Solons aufgestellt wurde. Judith war doch etwas ganz anderes, die hatte wenigstens etwas an: edle Seide und stolze Federn.

Und die Reierkasten und Musikinstrumente der Karussells machten einen himmlischen, ohrenbetäubenden Lärm.

Zuerst inspizierte Paul sämtliche Schaubuden von „Thauma, dem löstperlosen Weibe“ bis zu den „Feuerfressern“. Dazwischen sah er „Arabisches Manna aus der Wüste Sahara“, „Türkische Honig“, Süßholz und ähnliche Scheußlichkeiten. Dann ludte ihn der Womentsphotograph — er fand das Bildchen, auf dem er wie ein häßlicher, kleiner Neger aussah, einfach prächtig. Der Rest des einst löstlichen Vermögens ging für „Plattierleine“ und „Bomben“ drauf, die er für „zu Hause“ mitnahm.

Müde, etwas grauhaarig im Gesicht, wanderte er den heimischen Pevaten zu. Die Mutter jagte ihm auf den Kopf



Süss und bitter.

Vater: „Ich wundere mich nur, daß Du Dir von dem zuckersüßen Zuckersfabrikanten den Hof so machen läßt.“

Tochter: „Weil ich hoffe, daß ich mit dem nicht wieder so bittere Erfahrungen machen werde, wie mit meinen frühern Verehrern.“

Unerwartete Antwort.

Hausfrau: „Oder Doktor, Sie haben meiner Tochter eine Liebeserklärung gemacht, Sie haben sie sogar geküßt! Was beabsichtigen Sie?“

Zimmerherr: „Ich beabsichtige — es auf keinen Fall wieder zu tun!“

Süße Herliebtheit.

K.: „Mein Freund von Schnabelwig ist ein solcher Schmeicheleier, daß er zur Befriedigung seiner zahllosen billet-doux zwei Diener halten muß.“

B.: „Das ist noch gar nichts. Mein Vetter, der Baron von Strubelwig, hat dadurch, daß er ein Jahr lang keine Liebesbriefe, sondern nur noch Liebespostkarten schrieb, das Geld zum Ankauf einer Villa zusammengeparat!“

zu, daß er wieder zu viel Käseherren vertilgt habe. Er überreichte ihr zur Beschwichtigung ihres Zornes die Schnellphotographie und die „Bomben“.

„Das ist ja sehr schön und lieb von Dir, mein Junge, aber sage mal, wieviel Geld hast Du denn eigentlich noch?“ Wehmütig zog der Sprößling ein Zweifelmigglid und ein als besondere Kostbarkeit gehütetes 10-Cerestück hervor. „Das ganze schöne Geld, und drei Tage ist noch Markt.“

Schwer fiel es ihm auf die Seele. „Schweizer Annie borgt mir etwas.“ Diese sah am Fenster, in einen zentnerschweren „orbis pictus“ vertieft. „Nun hörste sie auf: „Wie im Leben, ich kriegt es ja nicht wieder.“

„Dann erhebe ich den großmütterlichen Gehalt.“ Die Großmutter gab den Enteln extra ein kleines Taschengeld, Paul Hermann war natürlich immer im Vorschuh.

„Großmutter kannte ihn und er sie. Er drückt erst eine Weile bei ihr im Zimmer herum.

„Ach Jungechen,“ eröffnete sie die Unterhaltung, „die Zeiten sind so schlecht. Du hast ja eben Geld, da kannst Du mir wohl den Vorschuh wiedergeben.“

„Aber Großmama, mach' doch keinen Spatz, ich bin auch gerade abgebrannt. Weißt Du was, Großmama, ich habe mich fotografieren lassen, das Bild ist schön geworden. Mama hat es aber, ich will mich doch nun für Dich auch fotografieren lassen.“

„Das ist aber nett von Dir,“ lobt sie.

„Ich habe aber kein Geld mehr,“ bemerkte er kleinlaut und hoffnungsfreudig zugleich.

„Ich auch nicht, Jungechen.“

Nach längeren Verhandlungen zog er mit einer Mark ab.

„Kingerhand,“ sagte die Schwester verächtlich.

Er streckt ihr die Junge aus und beendet dadurch vorläufig den Austausch geschwisterlicher Järllichkeit. Schwestern haben in der Regel immer Geld — Paul Hermanns Schwester hatte nur leider eine leidenschaftliche Neigung für Luftfahrten auf dem Schiffsmaruffel; einmal fuhr sie fünfundsamzig Touren hintereinander, eine Extravaganz, die Geldmangel und Uebelkeit nach sich zog.

Anleihen bei der Schwester verließen diesmal ergebnislos — der Vater äußerte mit geringem Mitleid: „Gott sei Dank, — wenn er kein Geld hat, bleibt er wenigstens zu Hause.“

Wie schlecht der Vater seinen lieben Knaben kannte. Er ging dennoch, nachdem er die Mark durch den heimlichen Verkauf zweier ausgedienter Schulbücher um einige Pfennige vermehrt hatte.

Am dritten Tage — mittlerweile war wieder tiefe Ebbe in seiner Kasse eingetreten — ließ er sich auf einige Nachmittagsstunden von einem Wadenbesitzer engagieren. Bei den „Feuerfressern“ war nämlich das Mitglied erkrankt, das durch gräßliche Gestikulationen die Aufmerksamkeit des Publikums für einige Augenblicke von den eigentlichen Feuerfressern abzulenken bestimmt war. Paul Hermann lief dem Wadenbesitzer gerade in die Hände, als dieser sich nach einem Ersatz umsahnte.

Da war ja die ersehnte Gelegenheit. Mit schwarzen Triokts angezogen, das Gesicht schenkelig bemalt, fühlte er alle Wonnen eines erfüllten Wunsches, als er mit dem wilden Rufe: „Et sis, ei sis, ei sis tambademi hah hah“ nachmittags von drei bis sechs bei den Feuerfressern stehen durfte.

Aber das Unglück schläft bekanntlich nicht. Der Ordinaris von Quarta mußte ausgerechnet an diesem Nachmittags das Bedürfnis fühlen, seinen Pensionären die instruktiven Waden des Jahrmarkts zu zeigen. Darunter waren auch die „Feuerfresser“.

Bei dem Eintritt des Nachhabers über 32 Pennäler vertieft den kleinen Feuerfresser Paul Hermann seine oft erprobte Geistesgegenwart. Er versuchte, freie Luft zu gewinnen, lenkte aber durch sein aufgeregtes Gebaren die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die nun folgende Erkennungsgänge lieferte dem erlappten Feuerfresser den „schlagenden“ Beweis, daß des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zuteil wird. Und dann die Szene zu Hause. . . Paul Hermann erzählte nicht gern davon. Daß er in der Klasse den Epithamen „Fierkreter“ erhielt, war noch das Wenigste.

Aber eine gute Erinnerung hat er dem Jahrmarkt trotz alledem doch bewahrt.

Die richtigen Namen.

Herr: „Ihr habt also Zwillinge bekommen, Karlehen?“

Karlehen: „Ja, vor acht Tagen.“

Herr: „Wie werdet Ihr sie denn nennen?“

Karlehen: „Donner und Doria!“

Herr: „Das sind ja aber sehr merkwürdige Namen.“

Karlehen: „Ja, Papa hat sie aber so genannt, als er hörte, daß die angekommen sind.“

Im Krämerladen.

Schusterjunge: „Geben Sie mich 'ne vegetar'sche Würst!“

Krämer: „Was willst Du haben? Drück Dich doch gefälligst etwas deutlicher aus.“

Schusterjunge: „'ne vegetar'sche Würst will ich; was man so vornehmlich 'ne — saure Gurke nennt!“



„Commy, sag' meiner Frau, sie soll mit dem Abendbrot nicht auf mich warten.“



Baran erinnert.

Zwei Freunde unterhalten sich auf der Straße; da ertönt plötzlich das Geschrei eines Esels.
„Hören Sie nur, wie heiser der Esel schreit,“ sagt der Eine, „übrigens — bei der Gelegenheit — wie steht es denn mit Ihrem Halsleiden?“

✽

Hindermund.

Kennchen befindet sich bei der Großmama zum Besuch. Da fragt das allfluge Kind nach langem Sinnen plötzlich: „Großmama, war die Mama, als sie so alt war wie ich, auch so artig?“
„Ach,“ erwidert die Großmama, „Deine Mama war immer viel artiger als Du!“
„Unberufen!“ ruft da Kennchen aus.
„Aber, weshalb sagst Du denn da unberufen?“
„Nun,“ meint der kleine Schlaupf, „Mama kann sich doch noch ändern!“

✽

Mißverständnis.

Hempel: „Sieh da, lieber Freund, wohin des Weges?“
Stempel: „Meine Schwiegermutter ist heute Abend bei uns; aus dem Grunde möchte ich noch nicht nach Hause gehen.“
Hempel: „Haben Sie Zeit?“
Stempel: „O ja.“
Hempel: „Nun, ich auch, dann wollen wir sie zusammen totschlagen.“
Stempel: „Wa—a—ah, meine Schwiegermutter?“
Hempel: „Rein die Zeit!“

✽

Im Restaurant.

Hier, Kellner, nehmen Sie das Beesteele zurück, es ist ja vollständig ungenießbar.“
„Bedauere sehr, mein Herr, das kann ich nicht zurücknehmen, Sie haben es ja ganz verbogen.“

Ach so!

„Wenn Du vor einem Zigarrenladen stehen bleibst, wie soll ich daraus erkennen, was Du Dir zum Geburtstag wünschst?“
„A, Du dummer Mensch, gibt es denn nicht auch Zigarren mit Ringen?“

Unnütze Frage.

Richter: „Angellagter, räumen Sie ein, den Diebstahl begangen zu haben?“
Angellagter: „Ich räume überhaupt nie was in, ich räume bloß aus!“

Anzüglich. (Mit Nebenbened.)

Erster Gast: „Nun, schmeckt's, Herr Wäuschle?“
Zweiter Gast: „O ja! Wissen Sie, ich huldige dem Sprichwort; Was der Mensch isst, das ist er.“
Erster Gast: „Sehr richtig! Ist denn der Kalbskopf gut, den Sie da essen?“

